



2019

WOHNEN

LIFESTYLE

FREIZEIT

VINTAGE

AUTO

IMMOBILIEN

LEBEN

MODE

SOCIAL MEDIA

SCHMUCK

REISEN

GESCHICHTE

WIRTSCHAFT

Rhein
magazin



Code shazamen und
den BMW X2 erleben.



Freude am Fahren

BE THE ONE WHO DARES.



FÄHRT VORAUSS, NIE HINTERHER.

DER BMW X2. JETZT BEI IHRER CHRISTIAN JAKOB AG.

Christian Jakob AG
9016 St. Gallen
www.christianjakob.ch

Christian Jakob AG
9443 Widnau
www.christianjakob.ch



LIEBE LESERINNEN UND LESER

Häufig posieren Medienschaffende lesend an Ihrem Schreibtisch oder noch besser vor vollen Bücherregalen für Editorial-Fotos. Wir haben uns in einen Squashcourt begeben. Warum? Weil genau hier die Idee entstand, das Rhein Magazin wieder aufleben zu lassen.

Von 2007 bis 2013 erschien das Rhein Magazin insgesamt zehnmal und bescherte den Menschen entlang des Rheins vergnügliche Lesestunden. Nun ist es als Jahresmagazin zurück!

Das Rhein Magazin betrachtet die Geschehnisse entlang des Rheins zwischen Liechtenstein und St. Gallen aus einem anderen Blickwinkel. Es berichtet über interessante Unternehmen, spannende Menschen und erzählenswerte Geschichten. Mit dem Rhein Magazin wollen wir die Vielfalt und Einzigartigkeit unserer Region festhalten. Auf erfrischende Art berichten wir über Besonderheiten, Überraschendes, Interessantes oder gar Kurioses. Betrachten Sie gemeinsam mit uns das Rheintal für einmal aus einer besonderen Perspektive.

So erfahren Sie in dieser 11. Ausgabe, liebe Leserinnen und Leser, warum Vintage ein grosser Markt ist, in welcher Gemeinde das wohl schönste Parkettstudio der Schweiz steht und warum bei Schmuck gilt: Je individueller, desto besser.

Aber lesen Sie selbst. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen spannende und unterhaltsame Lesestunden mit der 11. Ausgabe Rhein Magazin.


Carsten Zeiske
Chefredaktion


Heinz Duppenthaler
Gesamtverantwortung

INHALT

Rhein
magazin



AUTO-TUNING IM WANDEL DER ZEIT

Wie hat sich Tuning in den letzten 40 Jahren entwickelt?
▷ Seite 12



VON NULL AUF HUNDERT

Was braucht es, um eine erfolgreiche Immobilienfirma aufzubauen?
▷ Seite 14



DIE BESTATTER

Was bringt junge Menschen dazu, Bestatter zu werden?
▷ Seite 16



ACCESSOIRES: ORIGINELL, AUSSERLESEN, TRENDY

Wie kreative Accessoires den Wohnbereich aufwerten.
▷ Seite 4



TRADITION NACH MASS

Warum Polizisten nachhaltig produzierte Hemden schätzen.
▷ Seite 18



SCHWEIZER PRÄZISION UND INNOVATIONSSTÄRKE

Was bedeuten flexible Arbeitsplätze für Unternehmen und Mitarbeitende?
▷ Seite 6



NATÜRLICH AUSSERGEWÖHNLICH WOHNEN

Wie mit unkonventionellen Materialien Wohnraum mit Urlaubsatmosphäre kreiert werden kann. ▷ Seite 21



KINDER FAHREN GRATIS

Auf den höchsten Punkt im St. Galler Rheintal können wir stolz sein, oder?
▷ Seite 8



PARKETTSTUDIOS, DIE INSPIRIEREN

Das wohl schönste Parkettstudio der Schweiz steht in Diepoldsau.
▷ Seite 22



UHREN SCHREIBEN GESCHICHTE

Warum Vintage ein grosser Markt nicht nur für Uhren ist.
▷ Seite 10



DIE INFLUENCER DES RHEINTALS

Wir werfen einen Blick hinter die Kulissen von zwei Influencern.
▷ Seite 24



WENN SCHMUCKTRÄUME WAHR WERDEN

Bei Schmuck gilt:
Je individueller kreiert,
desto besser.

▷ Seite 26



«AM LIEBSTEN FUHR ICH DIE STRECKE HEERBRUGG - ALTSTÄTTEN»

Der letzte Chauffeur, der im
Rheintal mit Tram, Trolley und
Bus fuhr. ▷ Seite 28



MALLORCA BLEIBT EINE WICHTIGE DESTINATION

Welche Destinationen sind
im Aufwind? Bleibt Mallorca
die Nr. 1?

▷ Seite 30



NEUIGKEITEN AUS DEM UNTERGRUND

Was das Rheintal für archäo-
logische Funde bietet und was
diese bedeuten.

▷ Seite 32



WOHLFÜHLOASEN SCHAFFEN

Wie wir mit dem Smartphone
Wohlfühloasen steuern
können.

▷ Seite 37



DIE LEBENSADER IM SLOW DRIVE

Ist Tempo 20 im Slow Drive
das neue 30?

▷ Seite 38



FAHRSPASS UNTER STROM

Warum Hybrid-Modelle für
viel Fahrspass sorgen.

▷ Seite 40

IMPRESSUM

Herausgeberin

Galledia Regionalmedien AG
Hafnerwisenstrasse 1
9442 Berneck

Gesamtverantwortung

Heinz Duppenhaller,
Galledia Regionalmedien AG

Redaktion

Carsten Zeiske, Chefredaktor
foxcom agentur AG

Andreas Rüdüsüli,
Redaktionskoordination,
Galledia Regionalmedien AG

Layout und Gestaltung

Barbara Plattner,
foxcom agentur AG

Anzeigenleitung

Marcel Bornhauser,
Galledia Regionalmedien AG

Druck

Galledia Print AG

Auflage

5'000 Ex.

Erscheinung

1 x pro Jahr

Verkaufspreis

CHF 9.- (zzgl. Versandkostenanteil)

Papier

Umschlag und Inhalt: PlanoJet;
Hochweiss, matt, holzfrei

www.rheinmagazin.ch



Das Shop-Team von Schneider Korbwaren berät die Kundschaft und gestaltet Schönes: Sabine und Melanie Schneider (oben); Simona Stieger und Susi Büchel (Mitte) sowie Nadine Rechsteiner.

ACCESSOIRES: ORIGINELL, AUSERLESEN, TRENDY

Text und Fotos:
Cécile Alge

Wer schönes Wohnen schätzt, ist im Shop von Schneider Korbwaren AG im siebten Himmel. Denn da wird einem in liebevoll inszenierten Themenwelten eine grossartige Palette an geschmackvollen Artikeln angeboten. Besondere Wohnaccessoires, kreative Deko-Stücke, schönes Geschirr, edle Home-Fashion und pfiffige Mitbringsel. Kleine Kostbarkeiten wie auch Köstlichkeiten. «Wir achten darauf, dass wir alle Artikel in unserem Sortiment wie Lieblingsstücke auswählen, damit liegen wir in der Regel richtig», sagt die Inhaberin Sabine Schneider.

Sie und ihr Team haben ein gutes Gespür für die neuesten Trends und präsentieren ihrer Kundschaft stets eine auserlesene und topaktuelle Auswahl: Körbe, Kissen, Windlichter, Kerzen, Kaffeebecher, Gläser, Töpfe, Vasen, Metallschilder mit witzigen Sprüchen und vieles mehr. Ein Renner sind die süssen Holzspielsachen als Baby-Geschenke, die auf Wunsch auch mit dem Namen des Neugeborenen beschriftet werden können. So, und wer jetzt Lust auf ein neues Wohngefühl bekommen hat, soll

doch einfach auf Entdeckungsreise gehen – Erfolg garantiert.

Ach übrigens: Das Team von Schneider Korbwaren AG bietet auch Kreativ-Kurse für Gruppen an, dekoriert Geschäfte oder andere Lokale, fertigt Tischdekorationen für festliche (Gross)-Anlässe, gestaltet Hochzeitsfloristik und stellt individuell abgestimmte Geschenkkörbe zusammen.

www.schneider-korbwaren.ch

Sie möchten sich einen pinken Flamingo ins Bad stellen? Oder ein kuschliges Fell auf die Gartenbank legen? Oder lieber jeden Tag den Kaffee aus einer bezaubernden Tasse trinken? All das ermöglicht Schneider Korbwaren AG in Rüthi. Und noch viiiiiiel mehr.



SCHWEIZER PRÄZISION UND INNOVATIONS- STÄRKE

*Wissensarbeit ist keine Fließbandarbeit.
Wollen Unternehmen einen echten
Wettbewerbsvorteil für sich verbuchen,
sind sie aufgefordert, die Lebens- und
Arbeitshemisphären ihrer Mitarbeitenden
stärker zu verbinden.*



Text & Foto: SITAG

Wie das umgesetzt und individuell ausgestaltet werden kann, zeigt der Schweizer Büromöbelhersteller SITAG, ein Unternehmen der Nowy Styl Group in einer einzigartigen Arbeitslandschaft, dem «SITAG – Home of Visions», am Hauptsitz und Produktionsstandort in Sennwald. Das «SITAG – Home of Visions» zeigt ein innovatives Bürokonzept, das in der technologisierten Arbeitswelt die Nutzung unserer wichtigsten Ressourcen – unser Wissen und unsere Fähigkeiten – optimiert und mithilft, für einen echten Wettbewerbsvorteil Effektivität, Effizienz, Motivation und Innovation zu fördern.

Im «SITAG – Home of Visions» wählen einzelne Mitarbeitende ihren Arbeitsplatz flexibel, das heisst, erst, wenn sie zur Arbeit kommen. Je nach Stimmung begeben sie sich zu ihrem Wunsch-Arbeitsplatz. Mit ihren Kollegen treffen sie sich dann vielleicht vor der Alphütte zum Meeting, präsentieren in der Arena die neueste Produktentwicklung, erarbeiten Konzepte an einem der zahlreichen unterschiedlich eingerichteten Arbeitsplätze, arbeiten im Team an der Bench oder überlegen in der Lounge die nächsten Schritte im Projekt. Überall unterstützt neueste Medientechnik den Wissens- und Informationsaustausch.

Seit über fünf Jahrzehnten bietet SITAG hochwertige, exklusive Büroeinrichtungen an. Ergonomisch ausgereifte, funktional durchdachte und in bester Handwerkskunst verarbeitete Programmierungen decken sämtliche Ansprüche an die Einrichtung von Büro- und Managementetagen sowie Konferenz- und Lounge-Bereichen ab. Die Marke SITAG mit dem Claim «Swiss style at work» steht für Lifestyle und handwerkliche Präzision in bester Schweizer Qualität.

www.sitag.ch



KINDER FAHREN GRATIS

Text: Cécile Alge

Foto: Hoher Kasten Drehrestaurant und Seilbahn AG

Wussten Sie, dass der Hohe Kasten ein halber «Altstätter» ist? Obschon das bekannte Drehrestaurant und die Seilbahn ihre Adresse in Brülisau (AI) haben, liegt der Gipfel des Hohen Kastens mitsamt seinen Gastronomie-Gebäuden zur Hälfte auf dem Boden der Stadt Altstätten und ist mit seinen 1'794 m ü.M. also der höchste Punkt des Rheintals.



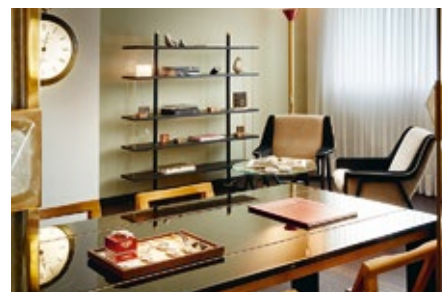
Wir Rheintaler dürfen stolz sein auf den Hohen Kasten, denn er ist ein touristisches Aushängeschild. Seit drei Jahren wird das moderne Drehrestaurant übrigens vom Europa-Rundweg umschlossen, von dem aus Besucherinnen und Besucher einen grandiosen 360°-Ausblick auf sechs umliegende Länder genießen können. Rollstuhlgängige Aussichtsterrassen, ein imposanter Felsenweg und Panoramatafeln laden zum Verweilen und Staunen ein. Entlang des Europa-Rundweges wurde zudem der Alpengarten mit rund 300 Pflanzenarten auf einer Fläche von rund 5'000 m² komplett neu angelegt.

Der Hohe Kasten ist ein kleines Paradies. Das belegen auch die Besucherzahlen und die vielen Kommentare auf den sozialen Medien. Bis im letzten Jahr verzeichnete die Kastenbahn seit Beginn im Jahr 1964 stolze 7,7 Millionen Fahrgäste. Und bestimmt haben noch weit mehr den Altstätter Hausberg zu Fuss erwandert. Denn er ist ein beliebtes Ziel für Schulklassen, Firmen- und Familienausflüge und gleichzeitig auch Ausgangspunkt zum Geologischen Wanderweg sowie für Wanderungen in den Alpstein. Wer ein unvergessliches Bergerlebnis sucht, wandert oder gondelt mit der Seilbahn auf den Hohen Kasten und genießt dort den Ausblick, die Natur und die Kulinarik. In diesem Jahr lockt übrigens eine besondere Aktion: Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre fahren gratis mit der Kastenbahn auf den Gipfel.

www.hoherkasten.ch



Eine Tag Heuer Monaco 1133B aus den frühen 1970er-Jahren.



BY APPOINTMENT ONLY!

Seit drei Jahren befindet sich an der Adresse von «Huber World of Watches» im Städtle 11 in Vaduz die Vintage Lounge und damit ein Ort, wo man das Gefühl hat, die Zeit sei stehen geblieben. Im Retro-Stil-Raum der 1940er-, 1950er- und 1960er-Jahre werden die Vintage Time Pieces im richtigen Ambiente präsentiert. Apropos Präsentation: Die Vintage Lounge kann nur auf Voranmeldung besucht werden, aber es lohnt sich auf jeden Fall (Tel.: +423 237 14 14).

RARITÄTEN AUS VIER JAHRZEHNEN

Das wertvollste Stück muss nicht das teuerste sein, denn die Botschafter vergangener Jahrzehnte haben oft einen emotionalen Wert. Uhrenliebhaber finden bei Huber Fine Watches & Jewellery Raritäten aus den 1940er- bis 1980er-Jahren von Rolex, Patek Philippe, Cartier, Omega und weiteren weltbekannten Brands, die einst in kleinerer Stückzahl gefertigt wurden. Zum Beispiel eine der berühmtesten quadratischen Uhren der Welt, eine Tag Heuer Monaco 1133B aus den frühen

UHREN SCHREIBEN GESCHICHTE

Bei Huber Fine Watches & Jewellery tauchen Uhrenliebhaber ab in eine faszinierende Welt der Technik und Ästhetik. Klare Formen, edle Materialien, kunstvolle Details – Armbanduhren, die früher schon schön waren, finden heute den Weg in die Herzen wahrer Kenner.

Text: Andrea Kobler

Fotos: Huber Fine Watches & Jewellery

1970er-Jahren – gepflegt und kaum getragen. Die Omega Flightmaster in Gold begeistert ebenso wie die beeindruckende Fliegeruhr IWC Mark XI. Viele Uhren-Designs überdauern die Zeit und sind auch heute noch topaktuell.

DRIVE CARREFULLY

Vintage-Uhren sind wie Oldtimer oder alte Möbelstücke. Sie werden immer beliebter und ziehen eine immer grössere Klientel an, vom jungen Uhrenfreak bis zum erfahrenen Uhrensammler. Als Stichjahr einer Vintage-Uhr sehen Kenner 1988, als Rolex die Produktion ihrer Daytona mit Handaufzugwerk einstellte. Apropos Rolex Daytona: Sie ist gleichzeitig die teuerste Armband-Uhr der Welt. Die Uhr mit der Gravur «Drive carrefully» hatte Paul Newman von seiner Frau, der Schauspielerin Joanne Woodward, geschenkt bekommen. In New York wurde die Rolex Daytona Paul Newman Referenz 6239 im Jahr 2017 für 17,8 Millionen Dollar ersteigert. Ursprünglich war der Verkaufspreis weniger als 1'000 Dollar.

BESTAUSGESTATTETES UHRENATELIER DER REGION

«Fahr vorsichtig» gilt auch beim Erwerb einer Uhr. Ein seriöser Anbieter ist Huber Fine Watches & Jewellery, der die Kompetenz besitzt, die Originalität der Uhr und ihrer Teile fachmännisch zu prüfen. Bis hin zu Spiralen und Zugfedern geprüft werden filigrane Zeitmesser bei höchster Konzentration im hochmodernen und bestausgestatteten Uhrenatelier der Region. Zudem revidiert das achtköpfige Team mechanische Uhren regelmässig,

was Hansjörg Roshard, der Leiter des Uhrenateliers, in einem Turnus von fünf Jahren empfiehlt, will man ein Leben lang Freude an ihr haben. Bei optimalem Service können Verschleisserscheinungen vermieden werden. Denn mit dem Interesse an Vintage-Uhren ist auch die Nachfrage an Ersatzteilen stark gestiegen. Auch hier ist ein gutes Netzwerk Gold wert. Erst kürzlich konnte Hansjörg Roshard eine Tischuhr dank eines Kontakts zu einem schwedischen Uhrmacher reparieren. Eines von vielen Erfolgserlebnissen der Arbeit eines Uhrmachers.

1. VINTAGE DAYS BY HUBER

Nächstes Jahr, vom 6. bis 8. November 2020, lädt Huber Fine Watches & Jewellery in den «Vaduzer Saal» zu den ersten «Vintage Days» im Fürstentum Liechtenstein ein. Die dreitägige Messe ist eine Hommage an die Nostalgie und die Nachhaltigkeit zeitloser Schätze. Sie lässt die Herzen von Sammlern und Enthusiasten höherschlagen. In der heutigen schnelllebigen Welt wünschen sich die Menschen vermehrt Authentizität und Beständigkeit. Werte, die in ausgewählten Kostbarkeiten des vergangenen Jahrhunderts sichtbar werden, und die sich auch in der Philosophie von Huber Fine Watches & Jewellery seit Generationen spiegeln.

www.huber.li



AUTO-TUNING IM WANDEL DER ZEIT

Von laut knurrenden Motoren, breiten Radkästen und Reifen, riesigen Heckspoilern über selber am Motor schrauben bis hin zum Sportsitz und dem Fell fürs Lenkrad: Das Tuning hat sich in den vergangenen 40 Jahren komplett verändert.



Text: Kurt Latzer
Fotos: pd, Kurt Latzer

Carlo Massimiano hat den Trends und «Mädchen» in Sachen Tuning der letzten 30 Jahre an vorderster Front erlebt. Heute liegen spezielle Räder mit besonderen Felgen im Trend, wie am VW-Van des Autoshops Massimiano in Balgach zu sehen ist.

Lag der Schwerpunkt in den 60er- und 70er-Jahren auf dem technischen Tuning, ist heute bei den Marken-Garagen nicht einmal mehr das Wort Tuning in Gebrauch. Die Christian Jakob AG in Widnau hat die Tuning-Abteilung vor Jahren geschlossen.

Wer dort keinen BMW ab Stange will, kann sich über die BMW-M-Performance-Reihe informieren. Heute ist den Auto Liebhabern das «Erlebnis Auto» wichtig, besondere Oberflächen und stimmungsvolles Ambiente.

Carlo Massimiano, Mitinhaber des gleichnamigen Autoshops in Balgach, hat als ehemaliger Verkäufer in Rheintaler Autoshops die vielen Moderichtungen erlebt. «Das Sortiment in den spezialisierten Läden reichte vom Sonnendach und Auspuff-Aufsätzen über riesige Spoiler bis hin zum Fuchsschwanz und Wackel-Dackel», erinnert sich Massimiano.



In ihrem Shop führten die Brüder Mario und Carlo Massimiano einst viel Zubehör und Anbauteile. Das hat sich grundlegend geändert. Neben Produkten zur Autopflege und Accessoires wie Nummernrahmen oder Leuchtwesten spielen heute Felgen und Pneu die Hauptrolle im Balgacher

Abstimmung auf die speziellen Räder eben. Die «richtigen Schrauber» ortet der Autofachmann in den Autoclubs, die sich dem Aufrüsten älterer Autos verschrieben haben. «Beliebt sind da die älteren VW Golf oder VW Scirocco», sagt Carlo Massimiano. Den Rückgang des klassi-

Garage in Altstätten: «Volvos Philosophie wäre nicht glaubwürdig, wenn der Hersteller aufgemotzte Sportwagen, ausgerüstet mit lauten Auspuffanlagen oder Ähnlichem auf den Markt bringen würde.»

«Das Sortiment in den spezialisierten Läden reichte vom Sonnendach und Auspuff-Aufsätzen über riesige Spoiler bis hin zum Fuchsschwanz und Wackel-Dackel»

Mit einer neuen Serie, die auf den Hybridfahrzeugen mit 400 PS Antriebsleistung basiert, gehen die Schweden neue Wege. Diese mit anderen Bremssystemen, Fahrwerkskomponenten und Softwaresteuerungen für Motor, Getriebe und Allradantrieb veredelten Fahrzeuge werden als «Polestar Engineered» angeboten. «Diese Autos erfüllen optisch wie technisch alle Attribute ans sportlich-dynamische Fahren», sagt Christof Bircher. Der Volvo Polestar Engineered ist ab Sommer in der Schweiz erhältlich. In der Fleuben-Garage lassen sich die verschiedenen Hybrid-Modelle fahren. Erleben auch Sie, wie viel Spass Hybrid bei Volvo macht!

Shop. «Immer beliebter werden Felgen, die aus einem Block gefräst und auf Kundenwunsch mit Farben gestaltet werden», sagt Carlo.

schen Tunings führt er auf die Autohersteller zurück. Denn bei den Autobauern kann man heute bereits fertige, individuell zusammengestellte Autos bestellen.

Auch Anpassungen an Stossdämpfern, Federn und Fahrwerken sind gefragt, die

Das gilt auch für die Marke Volvo. Christof Bircher, Geschäftsführer der Fleuben-

VON NULL AUF HUNDERT

Ramon Lüchinger ist Gründer und Inhaber der RL Immo GmbH. Der 29-jährige Oberrieter sorgt für frischen Wind in der Rheintaler Maklerszene. Bester Service, starke Netzwerkqualitäten und hohe Flexibilität machen die RL Immo GmbH zum idealen Immobilienpartner.

Text: Susi Miara

Foto: pd

Das im Herbst 2017 gegründete Unternehmen von Ramon Lüchinger hat innerhalb kürzester Zeit einen beeindruckenden Start hingelegt. Die RL Immo GmbH hat ihren Sitz in Oberriet. Von hier aus wird alles aus einer Hand geboten.

Wenn es um Grundstücke, Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Wohnungen geht, ist Ramon Lüchinger der richtige Partner. Er analysiert, plant, platziert, realisiert und betreut ringsum das Thema Immobilien. Wer etwas verkaufen oder vermieten möchte, profitiert von seinem umfangreichen Marketing- und Vermarktungs-Know-how. Zu dem professionellen Service zählen die Immobilienberatung, die seriöse Ermittlung des am Markt erzielbaren Liegenschaftspreises, die professionelle Erstellung der Verkaufsunterlagen, die Unterstützung bei der Vertragserrichtung sowie die fachgerechte Übergabe des Objekts. Er qualifiziert und priorisiert Immobilieninteressenten, um Verkäufer vor Besichtigungstouristen zu verschonen und garantiert mit virtuellen Rundgängen mehr Komfort für Verkäufer wie Käufer.

RM: Die RL Immo GmbH hat ihren Sitz in Oberriet, wie weit reicht ihr Radius?

Ramon Lüchinger: Mit meinem Maklerbüro betreue ich das Rheintal Sarganserland und die Ostschweiz. Ich vermittele und verkaufe von der Ein-Zimmer-Wohnung bis zum Einfamilienhaus, von der Gewerbeimmobilie bis zur Renditeliegenschaft oder dem begehrten Grundstück alles, was die Kunden wünschen. Mein aktuelles Portfolio umfasst über 40 Immobilien, welche zum Verkauf oder zur Vermietung ausgeschrieben sind. Die Gemeinde Oberriet ist dafür der ideale strategische Standort.

RM: Sie konnten in kürzester Zeit am Markt Fuss fassen – was sind die Gründe dafür?

Ramon Lüchinger: Einerseits bin ich extrem flexibel und arbeite ausserhalb von

klassischen Büroöffnungszeiten und bin stets erreichbar oder melde mich umgehend zurück. Ich hebe mich mit Biss und Dynamik sowie hoher Servicequalität ab. Zudem ermögliche ich mit den 3D-Touren real wirkende Besichtigungstouren durch interessante Immobilien. Dies kann in einer frühen Phase der Entscheidungsfindung dienen, ohne dass ein erheblicher Zeit- und Fahrtaufwand für alle Beteiligten entsteht. Und der Verkäufer oder Vermieter muss keinen Immobilientourismus dulden.

RM: Warum sollte man Ramon Lüchinger seine Immobilie oder sein Grundstück anvertrauen?

Ramon Lüchinger: Mit meinem starken Netzwerk treffe ich die richtigen strategischen Entscheidungen, wovon meine Kunden profitieren. Meine Philosophie beinhaltet die Begriffe «menschlich», gefolgt von den Worten «ehrlich», «gerecht», «sicher» und «kundenorientiert». Diese Philosophie lebe ich täglich im privaten sowie im Geschäftsalltag.

RM: Was zeichnet ihre Dienstleistung aus?

Ramon Lüchinger: Mit mir erzielen die Kunden sowohl beim Verkauf als auch bei der Vermietung ihrer Liegenschaft optimale Erlöse. Dies ist nur dank meiner umfangreichen Datenbank mit potenziellen Interessenten, meiner Flexibilität, die weit über klassische Öffnungszeiten hinausgeht, sowie der besten Kundenbetreuung möglich. Service und Dienstleistung stehen bei mir an erster Stelle.

In Sachen Verkauf ist die RL Immo GmbH das ideale Unternehmen, weil das Eigenheim in die besten Hände gehört.

www.rl-immo.ch



Abhilfe bei Platzmangel in Berneck, St. Gallen und Wil

lagerbox9000.ch
SELBER EINLAGERN!

10 Gründe

- Keller und Dachstock platzen aus allen Nähten
- Zusammenlegung von zwei Haushalten
- Grossmutter's Biedermeiermöbel geerbt
- Bevorstehender Auslandsaufenthalt
- Neuer Wohn-/Geschäftssitz nicht bezugsbereit
- Eigenheim wird renoviert
- Sich verändernde Lebensumstände
- Saisonale Sportgeräte
- Ersatzteile für Aussendienstmitarbeiter
- Aktenarchiv, Messeartikel, Warenlager

Sicher, sauber, trocken

- 84 Lagerabteile von 1 bis 40 Kubikmeter
- Jede Box mit Sichtschutz und alarmgesichert
- 24-Stunden-Videoüberwachung
- PIN-Code/persönlicher Schlüssel
- Lagerdauer kurz- oder langfristig
- Transparente Verträge

www.lagerbox9000.ch

Hafnerwisenstrasse 1, 9442 Berneck, Tel. 071 311 30 35

info@lagerbox9000.ch

Nehmen Sie Form und addieren Sie Charakter.

Der neue Audi Q8.
Willkommen in der 8. Dimension.



Der Audi Q8 verbindet Sportlichkeit mit Effizienz und multipliziert das Ergebnis mit Dynamik. Dazu addiert er noch einen grosszügigen Innenraum und edles Design. Erleben Sie expressive Designsprache in einer neuen Dimension.

Mehr Infos bei uns

Audi Q8 50 TDI quattro tiptronic, 286 PS, Verbrauch Diesel: 6,8 l/100 km, Benzinäquivalent: 7,8 l/100 km, 178 g CO₂/km (137 g/km ø Neuwagen), 36 g CO₂/km E.-Bereitstellung, Kat. F.

amag

AMAG Heerbrugg

Auerstrasse 42, 9435 Heerbrugg
Tel. 071 727 27 27, www.heerbrugg.amag.ch

DIE BESTATTER

Ein Jahr lang schauten Kristina Kehl und Tristan Herrsche dem Bestatter Herbert Kühne über die Schultern, bis sie sich für den Berufswechsel entschieden. Seit Anfang Jahr sind die beiden 31-Jährigen nun für die Bestattungen in der Gemeinde Oberriet zuständig.

Text und Fotos: Marion Loher



Auf dem Oberrieter Friedhof ist ein Grabkreuz morsch geworden und es muss ausgewechselt werden. Tristan Herrsche entfernt das alte Holzkreuz. Kristina Kehl hält das neue, während er es vorsichtig in die Erde schlägt. Seit Anfang Jahr sind Kristina Kehl und ihr Lebenspartner Tristan Herrsche die neuen Bestatter der Gemeinde Oberriet. Mit ihrem gemeinsam gegründeten Unternehmen Herrsche Bestattungen GmbH sind die beiden für alle fünf Dörfer der Gemeinde zuständig. Damit sind sie die Nachfolger der langjährigen Bestatter Herbert Kühne und Peter Zäch.



Grabkreuze auswechseln ist aber nur eine von vielen Aufgaben eines Bestatters. «Wir holen den Verstorbenen ab, stellen den Sarg oder die Urne bereit und bereiten den Leichnam für die Bestattung vor», sagt Tristan Herrsche, und Kristina Kehl fügt hinzu: «Wir kümmern uns um die Angehörigen, schmücken die Aufbahrungshalle und bereiten die Beerdigung vor.» Vor allem auf das Begleiten und Betreuen der Angehörigen legen die beiden 31-Jährigen grossen Wert. «Die meisten Angehörigen sind froh, wenn man ihnen Arbeit abnimmt oder auch einfach nur zuhört.»

AUS PURER NEUGIER

Kristina Kehl und Tristan Herrsche sind in der Gemeinde aufgewachsen: Sie in Kriessern, er in Montlingen. Zum Bestattungswesen ist das junge Paar per Zufall gekommen. «Ich kannte eine von Herberts Töchtern und fragte sie einmal aus purer Neugier, was ihr Vater denn so mache und ob ich da mal mitgehen könne», erzählt Kristina Kehl, die zu dieser Zeit als selbstständige Kosmetikerin arbeitete. Nach einigen Wochen habe Herbert sie angerufen und sie durfte ihn einen Tag lang begleiten. «Ich fand die Arbeit faszinierend und sinnvoll.» Tristan Herrsche war früher einmal von Kühne angefragt worden, ob er sich dessen Nachfolge vorstellen könne. «Damals kam es für mich aber nicht in Frage», sagt er. «Ich war gerade dabei, mich im Gartenbau selbstständig zu machen.»

Vor über einem Jahr aber war der Zeitpunkt für beide der richtige. Während eines Jahres schauten sie Kühne bei seiner Arbeit über die Schultern und lernten dabei das Bestattungswesen von all seinen Seiten kennen. In dieser Zeit führten sowohl Tristan Herrsche als auch Kristina Kehl ihr eigenes Unternehmen weiter. Mittlerweile hat sie ihr Kosmetikstudio aufgegeben. «Bei einem Todesfall müssen wir ausrücken, egal ob es mitten in der Nacht ist oder bei mir im Geschäft eine Kundin gerade auf ihre Gesichtsbildung wartet», erzählt sie. Beiden Jobs gerecht zu werden, sei nicht mehr möglich gewesen.

«WIR REDEN VIEL MITEINANDER»

Den Berufswechsel hat das junge Paar nicht bereut. Wie aber verarbeitet es die traurigen Momente? «Wir reden viel miteinander und versuchen, das Ganze nicht zu nahe an uns heranzulassen, gerade auch weil wir die Verstorbenen und deren Angehörigen meistens kennen», sagt er. Ihr hilft ein Spruch, den der Pfarrer bei der Beerdigung ihrer Oma sagte: «Ihr müsst nicht traurig sein, sie durfte heimgehen.»

TRADITION NACH MASS



Metzler Switzerland verbindet eine reiche Unternehmensgeschichte mit unerschöpflicher Kreativität. Dabei entstehen Hemden, Blusen und Accessoires, die so individuell sind wie die Menschen, die sie tragen.

Text: Andreas Rüdüsüli

Bilder: David Hubacher / Agentur Witwinkel



Mitten in Balgach behauptet sich seit über 100 Jahren ein Unternehmen, das sich und seine Produkte immer wieder neu erfindet. Anfang des 20. Jahrhunderts waren es Stickereien, später Wäsche und Pyjamas für Buben. In den 1950er-Jahren stieg die Familie Metzler in die Produktion von Herrenhemden ein, die das Unternehmen bis heute prägt.

Metzler Switzerland produziert hochwertige Hemden und verkauft diese im Rheintal und der ganzen Schweiz. Im Balgacher Outlet an der Hauptstrasse 33 erwartet die Kundschaft die grösste Auswahl an Hemden in der Ostschweiz. An Lager sind unzählige Modelle für jedes Alter, für Business oder Freizeit.

DIE GESCHICHTE EINES HEMDES

Wer es gern individuell hat, ist bei Metzler Switzerland bestens aufgehoben. In einer gemütlichen Ecke des Geschäfts dürfen die Kunden an der Mass-Bar Platz nehmen. Hier beginnt die Geschichte eines Hemdes, das es immer nur einmal gibt. Nach dem Massnehmen hat der Kunde die Wahl: Welche Knöpfe sollen es sein? Wie soll die Manschette aussehen, wie der Kragen? Auch Farbe, Stoff und Knopfleiste sind dem Geschmack des Kunden überlassen. Drei Wochen später wird das fertige Hemd, das es in dieser Kombination nur ein einziges Mal gibt, geliefert.

Nicht nur für Einzelkunden ist Metzler Switzerland eine gute Wahl. Auch Firmen oder Vereine können beim Balgacher Familienunternehmen ihre Hemden, Damenblusen oder Polo-Shirts schneidern und gleich auch mit Logos oder Namen besticken lassen.

Beste Referenz für die Qualitätsarbeit des Rheintaler Unternehmens sind die verschiedenen Polizeikorps, die seit Jahren Metzler-Hemden tragen. Auch die SBB, Schutz & Rettung Zürich oder SFS gehören zu den Kunden der Balgacher Firma.

SOZIAL UND ÖKOLOGISCH ENGAGIERT

Tag für Tag fallen bei Metzler Switzerland Entscheidungen, die den Kurs des Unternehmens bestimmen. Für die Geschäftsführer Alessia und Sandro Mastroberardino zählt deshalb neben dem Kundennutzen und dem Profit auch die Nachhaltigkeit: «Nur wenn wir sozial und ökologisch verantwortungsvoll handeln, wird unser Unternehmen auch in weiteren hundert Jahren noch Kundinnen und Kunden zufriedenstellen dürfen.»

www.metzler-switzerland.ch



SEIT JAHRZEHNEN INNOVATIV

1911 gründete Gebhard Metzler die Firma Metzler & Co – heute steht bereits die vierte Generation dem Balgacher Familienunternehmen vor. Die Geschwister Alessia und Sandro Mastroberardino führen das Geschäft, ihre Eltern Heidi und Tino Mastroberardino-Metzler sitzen zusammen mit weiteren Angehörigen der dritten Generation im Verwaltungsrat. Die Metzlers beschäftigen 80 Mitarbeitende, 20 davon in Balgach. Das Rheintaler Unternehmen hat über die Jahrzehnte immer wieder clevere und innovative Produkte hervorgebracht. Der besondere Stoff «Smellproof Plus», der Gerüche und Schmutz absorbiert, oder der «Stretchcol», ein dehnbarer Hemdkragen, sind Beispiele für Eigenentwicklungen, die für die Originalität und Kreativität des Hemdenherstellers stehen.



Der neue GLE. Ausdruck innerer Stärke.

Intelligenter, aufmerksamer und rücksichtsvoller denn je überzeugt der neue GLE in jeder Hinsicht. Überzeugen Sie sich bei uns im Showroom und bei einer Probefahrt von unserem ersten SUV mit dem revolutionären MBUX Multimediasystem, dem bis auf sieben Plätze erweiterbaren Platzangebot und dem hervorragenden Fahrkomfort dank E-ACTIVE BODY CONTROL. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mercedes-Benz



NATÜRLICH AUSSEERGEWÖHNLICH WOHNEN

*Mehr Gemeinschaft, mehr Qualität, mehr
Leben und mehr Genuss. Das Konzept
«Woods – back to the roots» setzt im Wohn-
bereich neue Trends und vermittelt ein völlig
neues Lebensgefühl. Im Zentrum stehen die
aussergewöhnliche Architektur und die
Vorzüge der Gemeinschaft.*

Text: Ralph Dietsche

Bilder: erica Immobilien AG

In St. Margrethen und in Au entstehen in den nächsten Monaten aussergewöhnliche Wohnmöglichkeiten. Daniel Köppel realisiert mit seinem Unternehmen erica immobilien AG ästhetischen Wohnraum mit unkonventionellen Materialien, hohen Räumen und Urlaubsatmosphäre. Singles und Paare, die am sozialen Leben teilnehmen, knüpfen in der urbanen Wohnanlage sofort Kontakt. Treffpunkt des gesellschaftlichen Austausches ist die Lounge, die allen Mietern zur Verfügung steht. Hier trifft man sich regelmässig. Trotz des Gemeinschaftscharakters bieten die Wohnungen viel Privatsphäre und Geborgenheit. Als Lebensraumentwickler vereint Daniel Köppel in seinem Herzensprojekt die besten Eindrücke von seinen Reisen in über 70 Länder. Mit Woods bringt der stilsichere Gestalter eine Atmosphäre ins Rheintal, die an Amsterdam oder die Provence erinnert. Inspiriert von Lifestyle-Hotels bietet Woods hohen Komfort, ein einladendes Ambiente und einen ungewöhnlichen Service. Seine Mieterinnen und Mieter – die Woodianerinnen und Woodianer – sieht Daniel Köppel in erster Linie als Dauergäste. Mit der Woods-Philosophie hat sich der Gastgeber zum Ziel gesetzt, Menschen zu verbinden, nachhaltig mit Ressourcen umzugehen und mit hoher Qualität zurück zu den Wurzeln zu gelangen. Der persönliche Austausch gewinnt dadurch im Zeitalter der Digitalisierung wieder mehr Gewicht. So wird das Leben im Woods natürlich zum Genuss.

www.ERICA.ch
www.woods-living.ch



Von oben:

Das Herz von Woods;
die Lounge

Gemütliche Abende
im Garten

Neue Lebensräume
im woods-living.ch

Links: Daniel Köppel
bringt als Lebensraum-
entwickler eine spezielle
Art des Wohnens ins
Rheintal.



PARKETTSTUDIOS, DIE INSPIRIEREN

Die Leidenschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der STIA Schweiz AG ist: Holz. Als Schweizer Experten auf diesem von Natur aus faszinierenden Gebiet realisiert das Unternehmen für Architekten, Handwerker, Bauherren, öffentliche Institutionen, Unternehmen und private Auftraggeber Gesamtlösungen aus Holz, die einem hohen Anspruch an Qualität und Design gerecht werden.

Text und Bilder: STIA



Bilder links: Auch Treppenlösungen und Wandelemente gehören zum Repertoire.

Bild oben: Das Team der STIA Schweiz AG.

BODEN, WAND UND DECKE

Ursprünglich auf Naturholz-Parkett spezialisiert, bietet STIA auch Treppenlösungen, Wandelemente, Türen sowie akustische und visuelle Raumgestaltungselemente an. Alles in Naturholz, das aus nachhaltig bewirtschafteten europäischen Wäldern stammt. Inzwischen sind die Admonter Landhausdielen durch ihre unverwechselbare Ästhetik und konsequente Natürlichkeit auf der ganzen Welt begehrt.

Apropos Admonter: STIA bezieht Holz vor allem vom Wirtschaftsbetrieb des Benediktinerklosters Admont in Österreich. STIA ist die Abkürzung von Stift Admont, das die Grundlage für die Produktlinie Admonter legte. 2006 wurde in Diepoldsau die STIA Schweiz AG gegründet. Die beiden Mitglieder der Geschäftsleitung, Nadja Manser und Markus Lüchinger, sind seither auf dem gesamten Schweizer Markt aktiv.

NEUN MITARBEITER UND PARKETTSTUDIOS

Durch die steigende Nachfrage ist das Team auf neun Personen angewachsen. Um die Kunden noch besser beraten und betreuen zu können, realisierte die STIA an ihrem Sitz in Diepoldsau ein über 300 m² grosses Parkett Studio. Es ist ein überzeugendes Konzept, das die Vielfalt an Möglichkeiten in einem harmonisch wirkenden Raum erlebbar macht. Hier können die Besucherin-

nen und Besucher authentisch nachvollziehen, wie die verschiedenen Holz-Oberflächen in ihrer Beschaffenheit und Farbe wirken.

Letztes Jahr eröffnete das innovative Unternehmen ein weiteres STIA Parkett Studio in Rossens im Kanton Freiburg und ist mit Partnerausstellungen in Zürich, Luzern und Thun präsent.

PRODUKTE UND INNOVATIONEN

In den STIA Parkett Studios findet man auch eine weitere einmalige Spezialität: Die Produktlinie Ethnofloor. Wie Admonter entsteht auch sie aus nachhaltig erzeugtem europäischem Holz. Die in der Parkett-Manufaktur gefertigten Langdielen werden in Längen bis zu 15 Metern in verschiedenen Holzarten zugeschnitten. So ist für jeden Geschmack und Anwendungsbereich das Richtige dabei. Verschiedene Oberflächenbehandlungen sorgen für eine breite Farbauswahl und zahlreiche haptische Strukturmöglichkeiten.

Wer sich von der Begeisterung für Holz anstecken lassen möchte, dem sei der Besuch in einem STIA Parkett Studio nahegelegt.

www.stia.ch



Text: Alena Tschümperlin

Bilder:

Oben: Lara Vincenz

Links: Armin Nussbaumer

Unten: Steffy

Rechts: Pascall Zedig

Influencer gibt's jetzt auch im Rheintal. Falls du jetzt denkst «Influ... was? Noch nie gehört» – keine Angst, das ist keine Grippe und kein Virus. Influencer sind normale Menschen mit einer grossen Reichweite auf Social Media. Sie nutzen Plattformen wie Instagram, um Bilder oder Videos mit ihren Followern zu teilen, und können dadurch richtig gut Geld verdienen.

DIE INFLUENCER DES RHEINTALS

SHUFFLE-QUEEN ARINA LUISA UND FITNESS-WOMAN STEFFY

Zwei junge Erwachsene aus dem Rheintal dürfen sich auch zu den Influencern zählen. Arina Bertényi (@arinaluisa) und Steffy (@stefkjason) haben es geschafft, sich auf Instagram etwas aufzubauen und damit ihr Geld zu verdienen. Die beiden sind aber in verschiedenen Bereichen tätig: Arina hat durch ihre Tanzvideos Follower gewonnen, Steffy konzentriert sich auf den Bereich Fitness. Die sympathischen Rheintalerinnen verraten im Interview mehr darüber, was es heisst, Influencer zu sein.

Was ist das Beste am Influencer-Job?

Arina: Man kann sein Geld mit etwas verdienen, das man mag, wie ich mit Tanzen. Auch liebe ich es, meine Follower zu inspirieren und allgemein gute Sachen bewirken zu können. Dadurch, dass ich selbstständig bin, habe ich einige Freiheiten: Keine fixen Arbeitszeiten, die Möglichkeit, selbst Entscheidungen zu treffen – und ich habe keinen Chef.

Steffy: Geht man es richtig an, kann man sich finanziell komplett unabhängig machen, unabhängig vom Alter. Durch Instagram haben junge Menschen die Möglichkeit, ein Geschäft aufzubauen oder sich selbst zur Marke zu machen.

Gibt es auch Schattenseiten?

Arina: Ja, natürlich gibt es auch im Job als Influencer Schattenseiten. Zum Beispiel hat man keine Sicherheit und ist abhängig von seinen Followern. Man muss ständig liefern und kann nie richtig abschalten.

Steffy: Man hat keine Privatsphäre mehr. Nur weil man ein öffentliches Profil hat, denken manche Leute, dass sie sich in alles einmischen können.

Wie möchtest du deine Follower «influencen»?

Arina: Ich möchte sie dazu inspirieren, ihren eigenen Weg zu gehen und an sich selbst zu glauben. Auch will ich sie motivieren, ihr Leben mit etwas zu ver-

«Ich möchte die Leute motivieren und ihnen zeigen, dass niemand perfekt ist, auch wenn es auf Instagram so scheint.»

bringen, das sie gerne machen. Ich möchte einfach Positivität verbreiten und meine Follower ermutigen, auch in negativen Situationen das Positive zu sehen.

Steffy: Ich poste viel feministischen Content und möchte damit meinen Followern vermitteln, dass sich Frauen gegenseitig unterstützen sollten. Natürlich ist Fitness auch ein grosses Thema. Ich möchte die Leute motivieren und ihnen zeigen, dass niemand perfekt ist, auch wenn es auf Instagram so scheint. Ich beeinflusse meine Follower nicht mit materiellen Dingen, sondern damit, dass sie an sich selbst arbeiten sollen und so die beste Version aus sich selbst werden.

Das Fachgeschäft Letta aus Buchs führt seit 84 Jahren Uhren und Schmuck aus hochwertigen Edelmetallen. Inhaber Andri Letta und sein Team überzeugen ihre Kundschaft mit persönlicher Beratung und umfassendem Service.

Text: Ramona Riedener
Bilder: Letta, Tom Zünd



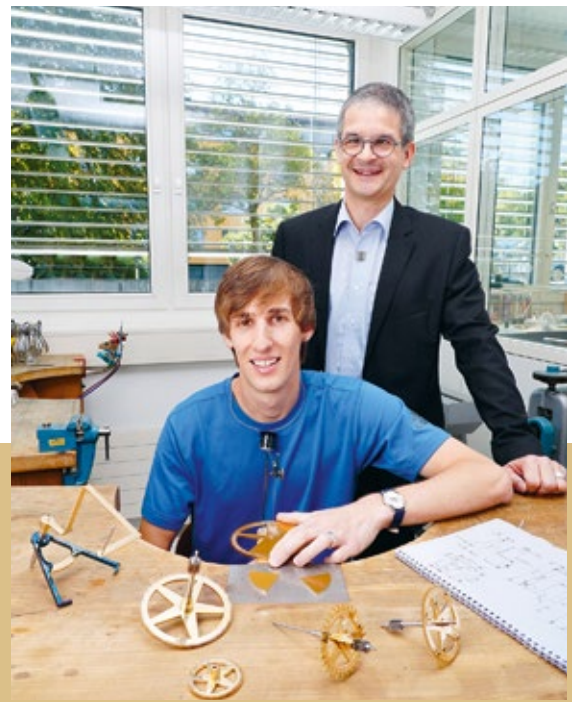
WENN SCHMUCKTRÄUME WAHR WERDEN

Das traditionsreiche Familienunternehmen Letta AG sorgt seit über 80 Jahren für Emotionen und leuchtende Augen. Heute verzaubert Andri Letta in dritter Generation mit seinem Team die Kundinnen und Kunden aus der Region Werdenberg, Liechtenstein, Rheintal und Toggenburg mit erlesenen Uhren und aussergewöhnlichen Schmuckstücken aus verschiedenen Edelmetallen. Die Zeit ist nicht stehengeblieben, seit der junge Uhrmacher Gion Duri Letta aus dem Bündnerland 1935 seine Wanderjahre abgebrochen und sich in Buchs sesshaft und selbstständig gemacht hat. Persönliche Begegnung, fachmännische Beratung und umfassender Service stehen seither im Mittelpunkt der Kundenberaterinnen, Uhrmacher und Goldschmiede, dem sechsköpfigen Team des Fachgeschäfts. Neben den Kollektionen von Markenuhren und Schmuckstücken werden im hauseigenen Atelier unter den geschickten Händen von Andri Letta Schmuckträume wahr. Der passionierte Goldschmied hat sich auf die Entwicklung und Fertigung von Schmuckkreationen spezialisiert, nachdem sein Grossvater und Vater beide Uhrmacher waren. Besondere Freude macht es dem Kunsthandwerker, individuelle Kundenwünsche zu realisieren. Es sei ein gemeinsamer Prozess, ein Eintauchen in eine emotionale Welt, bis aus dem Edelmateriale Gold, Platin oder Silber ein persönlicher Wegbegleiter, ein Collier, Ring oder Ohrschmuck entstehe, sagt Andri Letta.

DIE UHREN DER ZEIT

Im Letta-Uhrmacher-Atelier sorgen Mario Scarpatetti und Katrin Engi dafür, dass die Uhren niemals still stehen und trotz schnelllebiger Zeit nicht zu schnell ticken. Zur Lieblingstätigkeit der beiden ausgebildeten Uhrmacher zählt die Restauration von Vintage-Uhren, Grossuhren und Urgrossvaters Taschenuhren. Aber auch Unterhalt und Revisionen verschiedener Markenuhren gehören zum Dienstleistungsangebot des Fachteams. Ein Meisterwerk an Präzision und Kunsthandwerk entwickelte Mario Scarpatetti mit seinem Uhrwerk Calendar Perpeten. Dank seiner Erfindung erkennt die Uhr jedes Schaltjahr und das für die Ewigkeit. Die einzigartige Uhr aus 53 ineinandergreifenden Zahnrädern und 570 Bestandteilen ist eines der bewundernswerten Ausstellungsstücke im Geschäft der Letta AG in Buchs.

www.letta-buchs.ch



Von oben:

Andri Letta und Mario Scarpatetti: Der Goldschmied und der Uhrmacher verbinden Beruf und Leidenschaft.

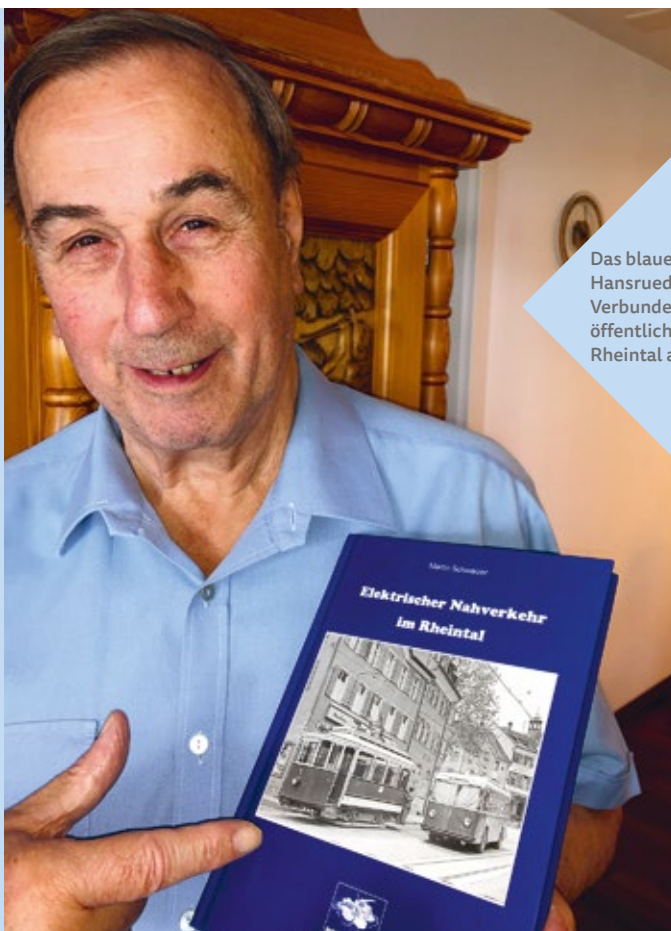
Ewiger Kalender: Uhrwerk Calendar Perpeten: patent pending/ Erfindung zum Patent angemeldet.

Das neu gestaltete Ladenlokal in Buchs.

«AM LIEBSTEN FUHR ICH DIE STRECKE HEERBRUGG – ALTSTÄTTEN»

Marbach | Hansruedi Pfister besitzt eine einzigartige Sammlung an Fahrausweisen. Er war der letzte Chauffeur, der im Rheintal mit Tram, Trolley und Bus fuhr. Seiner Arbeit verdankt er auch sein Eheglück.

Text: Hildegard Bickel
Bilder: Hildegard Bickel, Alex Pfister



Das blaue Hemd drückt Hansruedi Pfisters Verbundenheit mit dem öffentlichen Verkehr im Rheintal aus.

Das hellblaue Busfahrerhemd hängt gebügelt im Kasten. Hansruedi Pfister holt es hervor, es hält dem prüfenden Blick seiner Frau Lilian stand. «I ka gad ineschlüfe». Der pensionierte Chauffeur war 44 Jahre im Dienst der heutigen RTB. Er fuhr mit dem Trolley 1 und dem Tram 6, welche auf dem Titel des Jubiläumsbandes «Elektrischer Nahverkehr im Rheintal» abgebildet sind. Nebst dem Buch sucht er weiter nach Erinnerungsstücken und findet die Urkunde, die ihn 1995 als Kilometer-Millionär auszeichnete und einen Bericht der «Rheintalischen Volkszeitung», der 2004 anlässlich seines letzten Arbeitstages erschien. Nie sei eine Reklamation von Seiten der Fahrgäste eingetroffen, hiess es dort, und stets sei er tadellos gekleidet zur Arbeit erschienen.

Während seiner treuen Tätigkeit im öffentlichen Verkehr erlebte Hansruedi Pfister die Leitung von vier Direktoren. Er setzt sich mit einer Tasse Kaffee an den Esstisch in der hellen Eigentumswohnung wo

Hansruedi Pfister und seine Gattin Lilian halten die Urkunde von einer Million gefahrener Kilometer in Ehren. Insgesamt hat der Chauffeur während 44 Jahren rund drei Millionen Fahrkilometer absolviert.



er mit seiner Frau seit dem Umzug vor zwei Jahren von Altstätten nach Marbach wohnt. Der 80-Jährige erzählt aus seinem Berufsleben in einer unaufgeregten, erstaunlichen Weise. Jahreszahlen und Ereignisse kann er mühelos abrufen. 1960 trat er in Altstätten die Stelle als Tramführer an. Manchmal kam es zu Zusammenstößen mit Autos. «Schuld waren immer die anderen», sagt Hansruedi Pfister. Er muss schmunzeln. «Der Vortritt gehörte nämlich dem grünen Tram, dem schienengebundenen Fahrzeug.»

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK IM TROLLEYBUS

1973 wurde die letzte Tramstrecke im Rheintal aufgehoben. Hansruedi Pfister machte bereits zuvor den Führerschein für Trolleybusse, mit denen er besonders gern fuhr. Auf einer jener Fahrten lernte er seine Frau kennen. Sie erinnert sich: «Öfter bin ich mit einer Kollegin von der Arbeit in Balgach nach Altstätten gefahren.» Sie warteten extra, bis der Trolleybus mit Hansruedi am Steuer an der Haltestelle stoppte. Und der Chauffeur blickte öfter als nötig in den Innenspiegel zu den Fahrgästen. Es folgte die Hochzeit und die Geburt zweier Kinder. Die unregelmässigen Arbeitszeiten waren nicht immer einfach mit dem Familienleben zu vereinbaren. Denn Hansruedi Pfister half nebenbei auch auf dem elterlichen Kleinbauernhof mit. Dieser körperliche Ausgleich wiederum bewahrte ihn vor gesundheitlichen Problemen durch das lange Sitzen in den Bussen.

ZAHRLICHE VERÄNDERUNGEN IM ÖV MITERLEBT

Ab 1977 fuhr Hansruedi Pfister nur noch mit Autobussen. Die Trolleybusse waren im Rheintal aus wirtschaftlichen und betrieblichen Gründen eingestellt worden. Später hielten elektronische Billettautomaten Einzug, was erneut mit Umschulungen verbunden war. Im Lauf der Jahre wurde der Verkehr dichter und der Zeitdruck stärker. Züge abwarten, Verspätungen aufholen, per Funk Ersatz organisieren, das war der grösste Stressfaktor. Am liebsten bediente Hansruedi Pfister, der im Betrieb als äusserst korrekter und angenehmer Schaffer galt, die Strecke Altstätten – Heerbrugg. Dort gab es kaum Schwierigkeiten, die Fahrgäste pünktlich ans Ziel zu bringen. Im Krankenstand befand er sich nur ein einziges Mal, wegen einer Operation. Ein Bänderriss hingegen hielt ihn nicht von der Arbeit ab.

PRIVAT-CHAUFFEUR FÜR DIE GATTIN

Den öffentlichen Verkehr nutzt er heute noch, wann immer möglich. So auch, wenn er andere pensionierte Chauffeure trifft, zu denen er regelmässig Kontakt pflegt. Das Auto braucht er meist nur zum Einkaufen mit seiner Frau, die keinen Führerschein besitzt. Ihr bleibt er weiterhin als Privat-Chauffeur treu.



MALLORCA BLEIBT EINE WICHTIGE DESTINATION



Bild links: Colonia Sant Jordi



Bilder rechts:
Auch das Landesinnere bietet viel.

Philippe C. Erhart,
CEO Universal Flugreisen AG

*«Hier findet jeder etwas.
Und die Insel ist für uns alle
nah. Nur 90 Flugminuten
entfernt.»*

Interview: Fritz Lindner, Bilder: Universal Flugreisen AG

Herr Erhart, Ihr Familienunternehmen bietet seit über 70 Jahren Reisen nach Mallorca an. Was fasziniert Sie an dieser Insel?

Es ist die Vielfalt. Egal, ob jung oder alt, ob sportlich oder kulturell interessiert, ob Singles oder Familien, ob Sonnenanbeter oder Shopping-Queens: Hier findet jeder etwas. Und die Insel ist für uns alle nah. Nur 90 Flugminuten entfernt.

Apropos Nähe: Seit 2016 fliegen Sie ja auch ab Flughafen Altenrhein direkt nach Mallorca. Hat sich das bewährt? Wie viele Gäste?

Ja, das hat sich bewährt, denn weit über 1'000 Rheintalerinnen und Rheintaler haben unser Angebot bereits genutzt. Auch stelle ich fest, dass die Regionalflughäfen immer beliebter werden.

Wie hat sich die Insel Mallorca in den letzten Jahrzehnten gewandelt?

Seit den Sechzigerjahren hat sich Mallorca zur Tourismusinsel Nr. 1 entwickelt, und bis heute konnte sie diesen Status

halten. Vor allem in der Nebensaison läuft mit Wandern, Velofahren und Golfen viel mehr als früher. Auch die Gesetze und Richtlinien haben sich geändert: Damals durfte mein Vater die Universal-Hotels direkt am Meer bauen. Heute wäre das ein Ding der Unmöglichkeit.

Hat sich das Verhalten Ihrer Gäste in den letzten Jahrzehnten auch geändert? Sind Touristen heute anders als früher?

Ja. In unseren 14 Hotels verwöhnen wir über 100'000 Gäste pro Saison. Früher blieben diese oftmals 14 Tage. Heute geniessen die Besucher oftmals nur zwei bis drei Nächte ihre Zeit am Meer und reisen danach weiter. Auch sind die Gäste anspruchsvoller geworden.

Wie zeigt sich das?

Gäste wollen vermehrt aus dem Vollen schöpfen. Das gilt sowohl für die Zimmerausstattungen als auch für die Angebote. Wir investieren jedes Jahr mehrere Millionen Franken in die Erneuerung und Verschönerung unserer Hotels. Und unsere

rund 700 grösstenteils langjährigen Mitarbeitenden bieten unseren Gästen genügend Ausflugsmöglichkeiten und einen herausragenden Service. Das Ergebnis: Über 50% Stammkunden.

Wagen wir einen Blick in die Zukunft. Wird Mallorca seinen Status als Nr.-1-Urlaubsinsel verlieren?

Nein, zwar stellen wir nach dem letztjährigen Jahrhundertsommer fest, dass 2019 viele Leute zu Hause bleiben resp. noch nicht gebucht haben. Zudem erwarten wir in diesem Jahr einen leichten Rückgang, weil andere Destinationen wie Türkei, Tunesien und Ägypten im Aufwind sind. Dennoch bin ich überzeugt, dass Mallorca mit seinen Werten auch in Zukunft eine wichtige Destination für Touristen bleiben wird.

www.universaltravel.ch



Dieser bronzene, römische Wagenaufsatz in Form eines Delphins gehört zu den schönsten Funden im Rheintal. Er kam im Gebiet Eselschwanz bei St. Margrethen zum Vorschein und ist ein Indiz dafür, dass hier einst eine römische Strasse durchführte.

Foto: Kantonsarchäologie St. Gallen



NEUIGKEITEN AUS DEM UNTERGRUND

Nach Erscheinen des dreibändigen Werks über die Rechtsquellen des Rheintals sind die Arbeiten für eine neue Geschichte des Rheintals im Gang. Sie wird die Vergangenheit des Rheintals zwischen Lienz und dem Bodensee von den ersten archäologischen Funden bis in die Gegenwart beleuchten. Die Arbeit am Text, der die Zeit bis ins Frühmittelalter behandelt, steht vor dem Abschluss. Zu erwarten sind verschiedene Überraschungen. Einige von ihnen sollen hier bereits verraten werden – und die Neugier auf weitere Neuigkeiten wecken.

Text: Werner Kuster

Print

Wirkungsvolle Druckprodukte



Galledia



Grabung der Kantonsarchäologie in der Fehri nordwestlich von Eichenwies im Jahr 2006. Hier wurden Überreste gefunden, die auf ein römisches Gehöft hindeuten könnten.

Foto: Kantonsarchäologie St. Gallen)



Zwei Steinbeile und ein Steinbeilfragment aus der Jungsteinzeit wurden 1913 am Fuss des Rebbergs von Schloss Heerbrugg entdeckt.

Foto: Kantonsarchäologie St. Gallen

Von der Steinzeit bis ins 8. Jahrhundert existieren im Rheintal keine originalen zeitgenössischen Dokumente. Schriftliche Beschreibungen stammen lediglich von antiken Schriftstellern, Historikern und Geografen, die nicht immer zuverlässig sind. Wir sind also praktisch ausschliesslich auf archäologische Zeugnisse und die Interpretationen von Ortsnamen angewiesen. Hier aber haben die Forschungen in den letzten zwanzig Jahren unser Wissen erheblich bereichert. Neben den bisher bekannten Fundstellen auf dem Montlinger Berg oder beim Hirschsprung beweisen Neuentdeckungen bis in die Römerzeit, dass das Rheintal westlich des Rheins in der vorgeschichtlichen Periode dichter besiedelt und häufiger begangen wurde als früher angenommen.

EIN ELCH IN RÜTHI

Es geschah bei Dunkelheit an einem Novembertag im Jahr 2002. Eine Gruppe junger Erwachsener im angetrunkenen Zustand war auf die Idee gekommen, im Hirschsprung nach einem sagenhaften Schatz zu graben. Sie setzte diesen Einfall mit Schaufel und Pickel um. Wegen herabfallenden Steinen informierten Passanten die Polizei, und schliesslich wurde auch die Kantonsarchäologie informiert.

Die betroffene, geschützte Stelle unter einem Felsvorsprung (Abri) gehört zu den archäologisch sensiblen Stellen. Leider war die Fundschicht nun gestört, aber die nachträgliche Untersuchung führte zu einer überraschenden Entdeckung: Zu einer Feuerstelle und angebrannten Knochenresten eines Elchs. Die

Knochenreste konnten mit der C14-Methode ins 11. bis 10. Jahrtausend v. Chr. datiert werden, also in den Übergang von der Alt- zur Mittelsteinzeit. Dieser Fund aus dem Endstadium der letzten Eiszeit ist der bisher früheste, wenn auch indirekte Hinweis auf Menschen im Rheintal nördlich von Lienz!

VON HOLUNDERKERNEN ZUM VIEHDUNG

In nördlicher Nachbarschaft des Hirschsprungs erwies sich ein weiterer Abri als wahre Fundgrube. Im ehemaligen Steinbruch Unterkobel unterhalb von Kobelwald ist der Übergang von der Mittel- zur Jungsteinzeit (ca. 5500 bis 2200 v. Chr.) eindrücklich dokumentiert. In jener Zeit ernährten sich die Menschen immer weniger von der Sammeltätigkeit und der Jagd. Sie wurden sesshaft und wandten sich dem Anbau von Getreide und Viehzucht zu. Durch die Anlage von Weiden und Äckern wurde der Wald gelichtet und zurückgedrängt. Die Wirkung dieser grundlegenden Änderung der Wirtschaftsweise hält bis heute an.

Als Hinweise auf die sammelnden Menschen wurden im Abri Unterkobel Holunderkerne und verbrannte Haselnusschalen gefunden. Der Felsunterstand wurde nur für kurze Jagdaufenthalte benutzt, wobei die Beute vorwiegend aus Hirschen und Wildschweinen bestand. Die Jungsteinzeit hingegen hinterliess ganze Schichtpakete aus Tierdung. Der Abri diente offenbar vorwiegend als Viehunderstand. Auch Knochen von Schafen,

Ziegen, Rindern und Schweinen waren zu finden, wohl Überreste von Mahlzeiten der Bewohner.

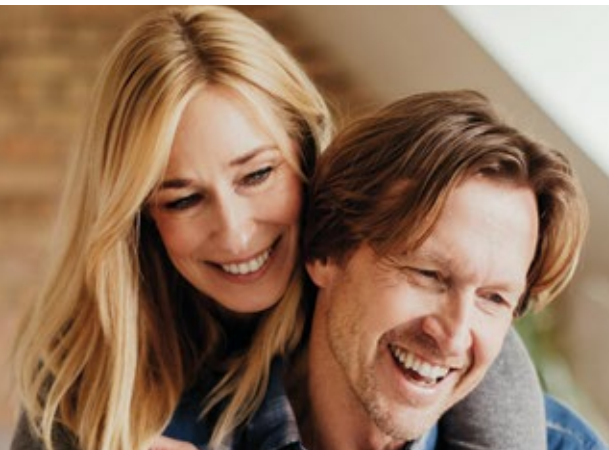
SIEDLUNGEN VON DER JUNGSTEINZEIT BIS ZUR EISENZEIT

Bis in die Anfangsjahre unseres Jahrhunderts waren im Rheintal keine Hinweise auf jungsteinzeitliche Siedlungen bekannt. Im Jahr 2003 aber spürten die Kantonsarchäologen im Händli oberhalb von Rebstein Überreste einer möglichen Siedlung aus der Jungsteinzeit auf: Ein Steinbeil, Keramikscherben, ein Kratzer aus Feuerstein (Silex) und das Fragment einer steinernen Mahlplatte, auf der Getreidekörner zu Mehl zerrieben wurden. Das Händli war aufgrund seiner erhöhten Lage offenbar ein beliebter Siedlungsplatz. Es finden sich auch Hinweise auf eine bronz-

zeitliche Siedlung, und schliesslich stand hier die mittelalterliche Burg Hardegg.

Auch in Altstätten stiessen die Kantonsarchäologen auf Siedlungshinweise aus der Bronzezeit (ca. 2200 bis 800 v. Chr.). Bei der Burg Alt-Altstätten im Bürg, beim Schulhaus Bild und beim Untertor kamen Keramikscherben zum Vorschein. Eine weitere bronzzeitliche Siedlung befand sich aufgrund von verschiedenen Funden (Keramik, Stein, gebrannter Lehm) auf dem Hoch-Chapf in Eichberg.

Vielfältige Projekt- Möglichkeiten und -Ideen...



Kobelthaus
Architektur und Realisierung.



KobeltHolzbau
Umbau, Innenausbau, Hausbau.



Kobeltumbau
Renovation und Erweiterung.



- Einfamilienhaus
- Mehrfamilienhaus
- Architektenhaus
- Generationenhaus
- Siedlungsverdichtung



- Holzhaus
- Konstruktion
- Systembau
- Umbau
- Innenausbau



- Umbauten
- Anbauten
- Sanierungen
- Umnutzungen
- Energetische Verbesserungen



App XTEND
installieren, starten
und Seite mit ar; Logo
scannen



Bild links: Ein Highlight – Lamellendächer für schöne Freiräume im Outdoor-Bereich mit weissem Kunstrasen.

Bild unten: Die Geschäftsführung der Beerli Storen GmbH (von links) – Jimmy Lüchinger, Ulf Hickel, Guido und Sabrina Lüchinger sowie Virginia Frick.



WOHLFÜHLLOASEN SCHAFFEN

Text und Bilder: Andrea Kobler

Ob Sonnensegel, Lamellendächer oder Kunstrasen: Die Beerli Storen GmbH mit Hauptsitz in Au und weiteren drei Standorten in der Schweiz, in Liechtenstein und Vorarlberg bietet seit über zwei Jahrzehnten individuelle Lösungen im Bereich Sonnen-, Wetter- und Insektenschutz sowie Outdoor Living.

Im Hauptsitz in Au erwartet die Kunden eine 400 Quadratmeter grosse Ausstellung. Sonnenstoren, Alu-Fensterläden oder Strandkörbe – die Haus- und Outdoor-Living-Träume werden hier greifbar. Die 34 Mitarbeitenden der Beerli Storen GmbH gehen auf ihre Kunden ein und offerieren ihnen massgeschneiderte Lösungen in bester Qualität. Dies dank allen Leistungen aus einer Hand – von der Beratung bis zur Inbetriebnahme und dem Service. Wichtiges Standbein ist der herstellerübergreifende Reparaturservice mit geschulten Servicetechnikern und eigener Werkstatt.

SMARTHOME IM VORMARSCH

Immer wichtiger sind Lösungen, die vom Smartphone oder Tablet aus gesteuert werden können. Die technischen Innovationen sind komfortabel und helfen beim Energiesparen. Da der Aufenthaltsort beim Steuern der Haustechnik keine Rolle spielt, kann durch Simulieren der Anwesenheit die Sicherheit gesteigert werden.

WINTERFESTE LAMELLENDÄCHER

Die Neuheiten des Jahres sind zuoberst auf dem Dach des Hauptsitzes in Au zu finden. Vollautomatische Sonnensegel sowie Outdoor-Vorhänge schaffen ein Wohlfühlambiente auf jeder Terrasse. Schöne Freiräume können zudem mit den wasserdichten und winterfesten Lamellendächern geschaffen werden.

Das Tochterunternehmen Artebo AG spezialisiert sich auf den wachsenden Bereich «Outdoor Living». Besonders aktuell sind Kunstrasen in natürlicher Optik und hochwertiger Qualität sowie Strandkörbe, die in Handarbeit in der ältesten Manufaktur Deutschlands hergestellt werden.

www.beerlistoren.com, www.artebo.li



Text und Bild:
Andrea C. Plüss



DIE LEBENS- ADER IM SLOW DRIVE

In Marbach und Rebstein heisst sie Staatsstrasse, in Balgach und St. Margrethen Hauptstrasse, in Altstätten wird sie zur Rorschacherstrasse, dann zur Oberrietstrasse und wieder zur Staatsstrasse. Zwischen 11'000 und 12'000 Autos wälzen sich täglich über die Kantonsstrasse allein von Altstätten nach Heerbrugg und umgekehrt.

Fast ein wenig ehrfürchtig klingt es, wenn Alexander Breu, Gemeindepräsident in Marbach, von dieser Kantonsstrasse, die sich parallel zur Autobahn A13 durchs Tal schlängelt, als «Lebensader des Rheintals» spricht. Lebensader, das klingt kraftvoll, positiv. Das klingt mehr nach Leben als nach Strasse. Das lässt Visionen entstehen.

Was bekommen all die Autofahrer und die Töfffahrer denn mit von dem Leben im Tal, dem Leben entlang der Lebensader, wenn sie mit Tempo 50 über die Staatsstrasse huschen? Höchstens darauf bedacht, einen mobilen Radarkasten frühzeitig zu erkennen, falls sie einmal mit mehr als den erlaubten 50 km/h unterwegs sind. Nicht viel bekommen sie mit, von den Geschäften, den Restaurants und den zahlreichen historischen Bauten, die sich rechts und links der kilometerlangen Strasse befinden. Sie fahren einfach zu schnell. Nicht einmal den zauberhaften Ausblick übers Tal, der sich an manchen Stellen bietet, können sie geniessen – zu schnell!

Sicher, die landschaftlichen Schönheiten, die Rebberge, der weite Blick übers Rheintal können es vielleicht nicht gleich mit der Grande Corniche aufnehmen. Der Panoramastrasse an der Côte d'Azur, zwischen Nizza und Menton, bekannt durch den Film «Über den Dächern von Nizza».

Aber zurück zur heimischen Kantonsstrasse, die sich vor unserem geistigen Auge aus einer reinen Transportachse für den Individualverkehr zu einer Lebensachse wandelt. Blumenkübel könnten als Fahrbahnverenger eingesetzt werden, um Ignoranten an den Slow Drive zu gewöhnen. Das schaut viel ansprechender aus als die anderswo verwendeten Bodenschwellen. Während sich die Fahrzeuge durch den Parcours schlängeln, nehmen die Fahrzeuginsassen plötzlich auch Menschen entlang der Lebensader wahr, die sich wieder vermehrt als Fussgänger hinaustrauen und sogar mutig einen Strassenseitenwechsel in Angriff nehmen – auch dort, wo es keinen Fussgängerstreifen hat. Wie schön wäre das! So angenehm, dass die umliegenden Quartier-

strassen gleich mit zur Slow-Drive-Zone werden.

Übrigens, die Lebensader des Rheintals wird im kantonalen Verkehrsdeutsch als Durchgangsstrasse bezeichnet, nicht als Durchfahrtsstrasse, was auch als leiser Wink zur Umgestaltung interpretiert werden könnte. Leise ist noch ein Stichwort. Eine Temporeduktion senkt den Lärm, dem Anwohner der Staats- und Hauptstrasse ausgesetzt sind. Mehr Ruhe kehrt ein, verbunden mit mehr Lebensqualität. Was zählen die paar Minuten, die man länger braucht für den Weg ins Büro? Sie fallen nicht ins Gewicht, da alle, ob im Auto, auf dem Velo oder zu Fuss, in einer grossen Begegnungszone aufeinandertreffen, die sie als Rheintaler aufnimmt und eint. 20 ist beim Slow Drive, das neue 30. Starten wir doch gleich mit gemächlichen 20 km/h in die Welt des Langsamverkehrs.

FAHRSPASS UNTER STROM

Bei der Fleuben-Garage in Altstätten können ab sofort die Volvo-Modelle S60, V60 und XC60 mit T8 Twin Engine als «Polestar Engineered»-Versionen bestellt werden.

Text und Bilder: pd



Volvo beweist mit den «Polestar Engineered»-Versionen, dass Fahrspass und alternative Antriebe sich nicht ausschließen müssen. Die dynamische Limousine Volvo S60, der Sportkombi V60 und das Premium-SUV XC60 mit T8 Twin Engine Plug-in-Hybridantrieb sind ab sofort als «Polestar Engineered»-Varianten bei der Fleuben-Garage bestellbar.

Entwickelt von der elektrifizierten Hochleistungs-Marke Polestar, umfasst das Performance-Label eine Leistungsoptimierung für Motorsteuerung, Getriebe, Fahrwerk und Bremsen sowie einen Sportdress inklusive Räder.

Der Plug-in-Hybridantrieb erhält in den sportlichen Top-Modellen eine Kraftkur: Seine Leistung steigt um 15 auf 405 PS, das Drehmoment klettert auf 670 Nm – ein Plus von 30 Nm. Die Polestar Engineered Software erhöht jedoch nicht nur Leistung und Drehmoment, sie verbessert auch das Ansprechverhalten von Gaspedal und Getriebe. In Verbindung mit dem neu entwickelten Polestar Engineered Fahrwerk sind perfektes Handling und maximaler Fahrspass garantiert.

Die Leichtmetallfelgen im schwarz glänzenden, offenen Fünf-Speichen-Design gewähren zudem freien Blick auf die goldlackierten Bremssättel. Weitere Erkennungszeichen sind entsprechende Embleme sowie schwarz verchromte, trapezförmige Auspuff-Endrohre.

Im Innenraum setzt sich die sportliche Optik fort: Aufbauend auf der Ausstattungslinie R-Design sind unter anderem Leder-Textil-Sportsitze, Aluminiumpedale sowie ein beheizbares Sport-Lederlenkrad an Bord. Ein Hingucker sind die goldenen Sicherheitsgurte. Eine Standheizung sorgt vom Start weg für angenehmes Klima, während das Audiosystem von Harman/Kardon besten Klang liefert.

Die Fleuben-Garage in Altstätten freut sich, die Hybrid-Modelle für eine Probefahrt zur Verfügung stellen zu können und steht für eine Beratung sehr gerne bereit. Mit Volvo jetzt den Schritt in die automobiler Zukunft machen.

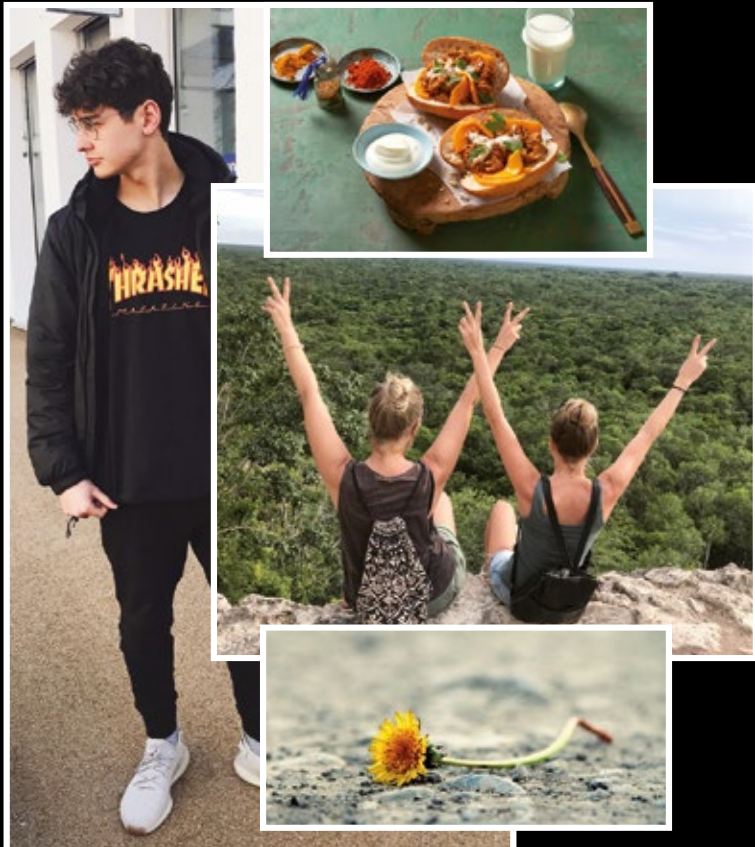
www.volvocars-partner.ch/de/fleuben-garage

Jederzeit informiert.



Der Rheintaler
Rheintalische Volkszeitung
rheintaler.ch

Jetzt Probeabo bestellen!
www.rheintaler.ch/abo



COOLE
BERICHTE
AUF



rheintaler.ch/life

ES IST EIN GROSSER
Unterschied.
OB IHRE WERBUNG
für DIE FÜCHSE ODER
von DEN FÜCHSEN IST!




foxcom
Agentur für Kommunikation